

Eine Festnahme wie im Wilden Westen

Einen gefährlichen Einsatz hatten am Samstag mehrere Polizisten in Klosterneuburg. Ein in Tschechien gesuchter Bankräuber wurde nach der Anzeige einer Autofahrerin aufgegriffen. Anstatt sich zu ergeben, zog der Mann eine Pistole, die er auch auf die Beamten richtete. Erst als eine Polizistin dem 40-Jährigen auf Tschechisch eine Zigarette anbot, ergab er sich. [EPA]



Ein Stück Grün auf dem eigenen Dach

Interview. Der Stadtplaner Reinhard Seiß sprach mit der „Presse“ über humanen Wohnbau, urbane Viertel und warum die Stadt die Verantwortung nicht an die Bauwirtschaft delegieren darf.

VON GERHARD BITZAN

Die Presse: Sie haben einen Film über humanen Wohnbau produziert. Was heißt das? Was sind die Kriterien?

Reinhard Seiß: Ein humaner Wohnbau erfüllt die grundlegenden Wünsche seiner Bewohner und bereichert ihr Leben. Die meisten Österreicher glauben, dass dies nur das frei stehende Einfamilienhaus mit großem Garten kann – also die am wenigsten nachhaltige Siedlungsform. Wenn verdichtete Wohnformen damit konkurrieren wollen, brauchen auch sie einen privaten Freiraum sowie Grünbezug, der natürlich auch ein gemeinschaftlicher sein kann. Ebenso wichtig sind Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen, Nachbarschaften zu entwickeln – sowie das Wohnumfeld mitzugestalten. Das kann wie im Fall der Sargfabrik das Gärtnern im gemeinschaftlichen Dachgarten sein. Ein wichtiges Kriterium ist natürlich auch die Versorgung eines Standorts. Um Wohnghettos zu vermeiden, sollte die Wohnfunktion mit Handel und Dienstleistungen durchmischt sein und idealerweise auch über soziale und kulturelle Einrichtungen im Umfeld verfügen.

Zur Wohnzufriedenheit reicht es schon, auf dem Dach die Möglichkeit zum Gärtnern zu haben? Das ist einer von mehreren Faktoren, die gemeinsam einen zufried-

stellenden Wohnbau ergeben können, und bietet sich vor allem in dicht verbauten Vierteln an. Die Möglichkeit dazu besteht tausendfach. Mittlerweile haben ohnehin fast alle Neubauten Flachdächer. Nur wurde es in den vergangenen 20 Jahren Mode, diese Zone nicht gemeinschaftlich, sondern für ein privates Penthouse zu nutzen.

Wenn Sie von humanem Wohnen sprechen, erwähnen Sie auch das Beispiel Alt Erlaa. Warum?

Weil Alt Erlaa die genannten Kriterien für ein vollwertiges Wohnen in hohem Maß erfüllt. Die Hälfte der Bewohner hat Terrassen unter freiem Himmel mit Pflanztrögen für Blumen, Obst und Gemüse. Und die anderen haben großzügige Loggien mit freiem Blick nach drei Himmelsrichtungen. Allen stehen die Dachschwimmbäder, Hallenbäder und verschiedenste Sportflächen zur Verfügung, und

DER AUTOR



Reinhard Seiß (44) ist Stadtplaner, Filmemacher und Publizist. Der gebürtige Oberösterreicher studierte Raumplanung und Raumordnung an der Technischen Universität Wien. Sein neuer Film „Häuser für Menschen. Humaner Wohnbau in Österreich“ hat am Donnerstagabend im Gartenbaukino in Wien Premiere. Der Eintritt ist frei. [Clemens Fabry]

zwischen den drei Wohnscheiben liegen weitläufige Grünräume. Das sind richtige Parklandschaften von der Dimension des Wiener Stadtparks – und nicht wie so oft bei Neubauten lieblose Restflächen, bestimmt von den Entlüftungen darunterliegender Tiefgaragen.

Aber es ist eine riesige Anlage.

Ja, aber diese Größe ermöglicht eine Ausstattungsvielfalt, die bei herkömmlichen Projekten niemals leistbar wäre. Und die sozialen Beziehungen innerhalb dieser Stadt in der Stadt sind enger als in so mancher Landgemeinde. Es gibt dort drei Dutzend Räume, die alle von einzelnen Vereinen genutzt werden – vom Theaterverein bis zum Modellbauclub. Dazu kommen eine fußläufige Nahversorgung durch 50 Geschäfte und Dienstleister, die die Fahrt ins Einkaufszentrum überflüssig machen, Kindergärten, Schulen, Kirche, Ärzte und vieles mehr. Ich kenne keine großvolumige Wohnbebauung in Wien, die auch nur annähernd diese Qualitäten bietet.

Vor Kurzem hat die Stadtplanung mehrere neue Wohnprojekte präsentiert, in denen Menschen künftig „grün“ wohnen sollen. Wie stehen Sie dazu? Impulse für eine nachhaltigere Stadtentwicklung sind dringend erforderlich. Wichtig ist, dass die Stadt die Verantwortung für die Realisierung ihrer Ziele aber nicht nach Planbeschluss an die Bau-

wirtschaft delegiert. Denn was dabei herauskommt, sehen wir in der Donau City ebenso wie beim Nordbahnhof, wo statt eines urbanen Stadtteils ein zusammenhangloses Nebeneinander großmaßstäblicher Wohn- und Bürobauten entsteht – mit einem dementsprechend öden Straßenraum dazwischen.

In Aspern kümmert sich die Stadt jetzt etwas mehr um gemeinsame Planung.

Ja, mit großer Verspätung. Die Stadtplanung müsste in allen Entwicklungsgebieten in noch größerem Ausmaß die Rolle des Moderators städtebaulicher Projekte übernehmen. Nur sie kann das Interesse am großen Ganzen wahren.

Wie sehen Sie Aspern grundsätzlich? Es wird stark beworben, aber ist es nicht auch ein Ghetto am Stadtrand?

Die Gefahr besteht durchaus, dass aus der Seestadt kein derart urbanes Gebilde wird, wie die Imagekampagnen es verheißen. Aspern hat im Grunde kein Hinterland, kein Einzugsgebiet. Doch jede wirklich urbane Akkumulation lebt von eben diesem Umfeld.

Fehlendes Umfeld gibt es aber öfters bei Planungsprojekten. Ja, ich denke da an die Donau City, die kein wirkliches Zentrum geworden ist: Rundherum gibt es nichts. Und Wien hat seit Mitte der 1990er-Jahre viele solcher „Zentren“ bekommen.

NACHRICHTEN

Schlafwandlerin aus dem Fenster gestürzt

Ein zwölf Jahre altes Mädchen ist in der Nacht auf Sonntag im Bezirk Feldkirchen (Kärnten) beim Schlafwandeln aus dem ersten Stock ihres Elternhauses gestürzt und hat sich dabei verletzt. Das Kind wurde ins Klinikum Klagenfurt gebracht. Ihre Ärzte sind optimistisch, dass sie den Sturz gut überstanden hat.

Behinderungen auf der Westbahnstrecke

Bauarbeiten am Schienennetz in Bayern werden an den nächsten drei Wochenenden zu deutlichen Behinderungen im Zugverkehr auf der Westbahnstrecke führen. Die Arbeiten machen eine Sperre der Strecke zwischen Freilassing und Traunstein notwendig. Durch die Umleitung fallen zahlreiche Stopps in Salzburg aus, auf anderen Verbindungen sind mehrstündige Verzögerungen möglich. Details im Internet unter www.oebb.at.

Eurofighter fliegen ab heute mit Überschall

Das Bundesheer führt von Montag bis Freitag eine Eurofighter-Flugübung in Linz/Hörsching durch. Dabei wird der Betrieb der Abfangjäger von einem Ausweichflughafen aus trainiert. Geflogen wird – auch im Überschallbereich – im gesamten Bundesgebiet mit Ausnahme von Ballungsräumen sowie Tirol und Vorarlberg.

Bürgermeister-Ehepaar will nicht mehr

Den Anfang macht am Nachmittag Peter Mitterer, Stunden später folgt seine Frau Bettina: Am Montag verlässt in Salzburg das einzige Bürgermeister-Ehepaar Österreichs die politische Bühne. Der 53-jährige Ortschef von Saalbach-Hinterglemm und die 51-jährige Bürgermeisterin aus Lofer sind seit Mai 2007 verheiratet und verfügen zusammen über 33 Jahre Erfahrung im Amt.

Kuh verirrt sich auf Inntalautobahn

Eine ausgebrochene Kuh gelangte am Sonntag bei Kundl auf die Inntalautobahn. Dabei wurde das Tier von einem Auto gestreift. Der Pkw wurde leicht beschädigt, die aufgeregte Kuh eingefangen und ihrem Halter übergeben.